

August 2011
FH/HPL/KS/RtM

Rundschreiben Nr. 250

Sehr geehrtes Mitglied,
Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Rundschreiben erstatten wir Bericht über unsere **62. ordentliche Generalversammlung**, die am 2. Juli 2011 im Kolpinghaus Regensburg stattfand.



Es waren ca. 250 Mitglieder und Interessenten anwesend, auch alle Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates, sowie Hilmar Oppel, der sich zur Neuwahl in den Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt hat.

Zur Generalversammlung wurde form- und fristgerecht per Post geladen; die Einladung war auch zur Einsichtnahme auf der Homepage des Verbandes einsehbar bzw. abrufbar.

Es gab keinerlei Einwendungen oder Ergänzungswünsche gegen die Einladung.

Geschäftsbericht und Jahresabschluss lagen lt. Gen.Ges. § 48 Abs. 2 für jedes Mitglied zwei Wochen vor der Versammlung in der Geschäftsstelle zur Einsichtnahme auf oder konnten anlässlich der Generalversammlung eingesehen werden.

Es gab keinerlei Einwendungen oder Ergänzungswünsche gegen Geschäftsbericht und Jahresabschluss.

Nach Feststellung der Beschlussfähigkeit durch den Vorstandsvorsitzenden Franz Hirschmann wurde die Tagesordnung von den Anwesenden einstimmig angenommen.

Tagesordnungspunkt 1.a):

Begrüßung und Eröffnung durch den Vorstandsvorsitzenden Franz Hirschmann

Vorstandsvorsitzender Franz Hirschmann eröffnete die Generalversammlung um 10.00 Uhr und begrüßte - auch im Namen seiner Kollegen aus Vorstand und Aufsichtsrat - herzlich die anwesenden Mitglieder und Interessenten in Regensburg.

Viele der geladenen Ehrengäste konnten eine Teilnahme ermöglichen und wurden von Herrn Hirschmann namentlich begrüßt:

Herr Erich Krauß, Joditz, ehemaliger Vorstandsvorsitzender und Kollege, der sich jahrzehntelang ehrenamtlich für unseren Landesverband eingesetzt hat.

Herr Dr. Franz Alt, Umwelt-Experte, Baden-Baden

Herr RA Hans-Peter Lang, unseren Vorstand und Geschäftsführer und zugleich Präsident des Bundesverbandes Deutscher Wasserkraftwerke e.V., Berlin

Herr Ingo Schmidt, Versicherungskaufmann, CONZEPTIS Finanz- und Versicherungsmakler, Leun

Herr Dipl.-Ing. Otto und Herr Franz Mitterfelner, Mitterfelner Schalungsbau GmbH, Reisbach

Herr Erich Laßleben, Verlagsbuchhandlung Michael Laßleben, Kallmünz

Herr Dr. Thomas Ring, Leiter Fachberatung für Fischerei des Bezirks Oberpfalz, Regensburg

Herr Rechtsanwalt Herbert Heider, Regensburg

Herr Rudolf Johannes Brettner, in Vertretung von Frau Sonja Koller, Leiterin Betreuung Einspeiser, E.ON Bayern AG, Netzwirtschaft, Regensburg

Herr Dr. Josef Rampl, Geschäftsstellenleiter der Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern e.V., München und Bayerischer Müllerbund e.V., München

Herr Heinz-Rudolf Huber, Schatzmeister BDW e.V., Berlin und Verband Wasserkraftwerke Sachsen und -Anhalt e.V., Großrückerswalde

Herr Günter Steinhagen, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Wasserkraftwerke, Friedrichsdorf

Entschuldigt waren leider wegen anderen terminlichen Verpflichtungen:

Herr Adolf Weig, unser Ehren-Vorstandsvorsitzender und ehemaliger Kollege, Traidendorf

Herr Dipl.-Ing. Dieter Heinle, unser ehemaliger Aufsichtsratsvorsitzender und Kollege, Georgenberg

Herr Dipl.-Ing. Alfred Maier, unser ehemaliger Vorstand und Kollege, Rottenburg

Frau Monika Kilger, Augsburg, die, zusammen mit unserem derzeitigen Aufsichtsratsvorsitzenden Klaus Schuster, unseren Internetauftritt betreut und die Reklametafeln gestaltet.

Herr Dr. Peter Ramsauer, MdB, Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Berlin

Herr Staatssekretär Markus Sackmann, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, München

Herr Horst Meierhofer, MdB, Vorsitzender der Landesgruppe der bayerischen FDP, München

Herr Landrat Richard Reisinger, Amberg

Herr Dipl.-Ing. Architekt Regierungsbaumeister Anton Zeller, Ehrenpräsident des BDW e.V., Berlin und Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern e.V., München

Frau Doris Meyer, Vizepräsidentin des BDW e.V., Berlin

Herr Dipl.-Biologe Harald Uphoff, Geschäftsführer des BDW e.V., Berlin

Herr Hans Rolle, Verband Wasserkraftwerke Sachsen und -Anhalt e.V., Waldkirchen

Herr Präsident Christoph Wagner und Frau Geschäftsführerin Dipl.-Ing. Martina Prechtel, Kleinwasserkraft Österreich, Wien

Herr Ing. Werner Panhauser, Vorstandsmitglied KWK Österreich, St. Pölten

Herr Gerd Kehling, Vorsitzender und Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Wasserkraftwerke Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern

Herr Björn Schöbel, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Wasserkraftwerke, Friedrichsdorf,

sie hatten Vorstandsvorsitzenden Franz Hirschmann jedoch gebeten, allen Anwesenden herzliche Grüße und gute Wünsche für die Tagung in Regensburg zu übermitteln.

Tagesordnungspunkt 1.b): Totenehrung

Im Rahmen dieses Tagesordnungspunktes bat Vorstandsvorsitzender Franz Hirschmann die Anwesenden, unserer Mitglieder zu gedenken, deren Tod uns im abgelaufenen Geschäftsjahr gemeldet worden ist:

Frau Sabina Spangler, Königsmühle, Beratzhausen, Mitglied seit 1958

Frau Centa Schrammel, Steinmühle, Parsberg, Mitglied seit 2002

Herr Josef Hatzinger, Hammerschmiede, Grafenau, Mitglied seit 1962

Herr Heribert Härtl, Wondrebhammer Tirschenreuth, Mitglied seit 1975
 Herr Bernhard Wölfel, Kieselmühle Arzberg, Mitglied seit 1977
 Bruder Berthold Gollwitzer, Benediktinerabtei Schweiklberg, Vilshofen, Mitglied seit 1987
 Herr Sebastian Maier, Haufenmühle Drachselsried, Mitglied seit 1994

Tagesordnungspunkt 1.c):

Ehrung von langjährigen Mitgliedern für 25-, 50- und 60-jährige Mitgliedschaft

Vorstandsvorsitzender Franz Hirschmann und Geschäftsführer und Vorstand Hans-Peter Lang nahmen die Ehrungen persönlich vor, bedankten sich bei den Mitgliedern herzlichst für die Treue zum Verband und überreichten die Urkunden. Geehrt worden sind (nach Beitrittsdatum geordnet):

für 60-jährige Mitgliedschaft

Hirschmann Franz, Kallmünz
 Schuster Klaus, Spiegelau

für 50-jährige Mitgliedschaft

Vogl Franz, Teunz
 Neumaier Josef, Eschlkam
 Sturm Peter, Vohenstrauß
 Pappi Josef, Breitenbrunn
 Bauer Richard, Schönsee
 Pfister-Krause Rainer, Sulzbach-Rosenberg
 Schmid Norbert, Riedenburg
 Wolf Albert, Eslarn



Herold GbR, Vohenstrauß
 Weigert Jakob, Wenzenbach
 Schreml Ludwig
 Familie Dr. Günther Schönharting, Eichhofen
 Dietz Elisabeth

für 25-jährige Mitgliedschaft

Lachhammer Anton, Ruhstorf-Sulzbach
 Gmach Josef, Hohenburg
 Rodachverband, Seßlach-Gemünda
 Meßner Michael, Berlin
 Herold Siegfried, Marktleuthen

Wittmann Josef, Arnschwang
 Hausmann Rupert, Ruhstorf an der Rott
 Graf Anton, Hohenfels
 Benecke Walter, Lichtenfels-Trieb

und Mona Richthammer für ihre **30-jährige Tätigkeit** für den LVBW eG.

Tagesordnungspunkt 2.a):

Geschäftsbericht und Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010

Aufsichtsratsvorsitzender Klaus Schuster verlas den Jahresabschluss und die Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr 2010 und bat um Abstimmung für den erzielten Jahresgewinn. Der Jahresüberschuss 2010 von € 2.645,69 wird gemäß einstimmigem Beschluss der Generalversammlung der freien Betriebsrücklage zugeführt.

Eine große Hilfe ist in finanzieller Hinsicht die äußerst positive Zahlungsmoral unserer Mitglieder. Klaus Schuster sprach herzlichen Dank an alle Mitglieder aus, die ihren Jahresbeitrag stets unverzüglich nach Rechnungserhalt überweisen!

Im Verlauf des Geschäftsjahres ist die Mitgliederzahl nahezu konstant geblieben. Zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 waren 555 Kraftwerksbetreiber registriert, am Jahresende waren 553 Mitglieder dem Verband angeschlossen.

Geschäftsbericht und Jahresabschluss 2010 sind einstimmig bestätigt und angenommen worden.

Tagesordnungspunkt 2.b): Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates ist auf Antrag eines Mitgliedes einstimmig erteilt worden.

Tagesordnungspunkt 2.c): Wahlen

Die anschließenden Wahlen wurden von Stellvertretendem Vorstandsvorsitzendem Peter Philipp durchgeführt.

Turnusmäßig schied Hans-Peter Lang, Vorstand und Geschäftsführer aus dem Vorstand aus.

Er stellte sich dankenswerter Weise erneut zur Wiederwahl in den Vorstand zur Verfügung, ist von der Generalversammlung einstimmig wieder gewählt worden und nahm die Wahl, für das entgegen gebrachte Vertrauen dankend, an.



Hilmar Oppel, Wasserkraftwerksbetreiber aus Itzgrund, hatte sich dankenswerter Weise bereit erklärt, ehrenamtlich in unserem Aufsichtsrat mitzuarbeiten, nachdem durch das Ausscheiden des ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Dieter Heinle im letzten Jahr für den Aufsichtsrat „Verstärkung“ benötigt wird.

Hilmar Oppel ist 66 Jahre alt, glücklich verheiratet und hat drei erwachsene Kinder.

Er betreibt ein Wasserkraftwerk in Itzgrund (Landkreis Coburg), das sein Urgroßvater vor 1900 erworben hat.

Es war eine Mahlmühle mit Öl- und Sägemühle, sowie zwei Wasserrädern und etwas Landwirtschaft. Es wurde auch ein kleiner Dynamo betrieben, der Strom für Beleuchtung lieferte.

1942 hat sein Großvater die Wasserräder durch eine Francisturbine ersetzt und Öl- und Sägemühle aufgegeben. Hierbei wurde auch ein Gleichstromgenerator aufgestellt, der die Energie für Heizung, landwirtschaftliche Maschinen und Licht lieferte. Die Mühle wurde über eine Kupplung und Riemen angetrieben.

1970 wurden Mühle und Landwirtschaft aufgegeben, Hilmar Oppel, ursprünglich Müllermeister, hatte umgeschult zum Rundfunk- und Fernsehtechniker und der Gleichstromgenerator wurde durch einen Synchrongenerator ersetzt, die Stromlieferung ins Netz der heutigen E.ON begann.

1979 wechselte Hilmar Oppel zur Lebensmittelüberwachung beim Landratsamt Coburg, wo er bis zur Pensionierung im Jahr 2010 Dienst tat.

1980 folgte der Bau eines automatischen Wehres, welches vor allem bei plötzlich auftretendem Wasseranstieg gute Dienste leistet. 1985 wurde eine Reifensteinturbine zusätzlich eingebaut und Wasserstandsregulierung und Rechenreinigung installiert. So läuft die Anlage noch heute.

Hilmar Oppel ist von der Generalversammlung einstimmig in den Aufsichtsrat gewählt worden, er bedankte sich für das ausgesprochene Vertrauen und nahm die Wahl an.

Abschließend bedankte sich der Stellvertretende Vorstandsvorsitzende Peter Philipp bei den Mitgliedern für die zügige Abwicklung der Regularien und gab das Wort an Vorstandsvorsitzenden Franz Hirschmann, der seinen Tätigkeitsbericht erstattete.

Tagesordnungspunkt 3.): „Sachbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr“ **Franz Hirschmann, Vorstandsvorsitzender, LVBW eG**



Der Sachbericht des Vorstandsvorsitzenden Franz Hirschmann für das abgelaufene Geschäftsjahr ist diesem Rundschreiben beigelegt.

Kontaktadresse:

Franz Hirschmann, Vorstandsvorsitzender LVBW eG,
Vilsgasse 47, 93183 Kallmünz,
Tel. 0 94 73 / 2 20, Fax 0 94 73 / 95 05 15,
eMail: vilshirschmann@web.de

Grußworte richteten Dr. Josef Rampl, Geschäftsstellenleiter der Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern e.V., München (auch im Namen von Dipl.-Ing. Architekt Regierungsbaumeister Anton Zeller, Ehrenpräsident des BDW e.V., Berlin und Vorsitzender der Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern e.V., München und dem restlichen VWB-Vorstandskollegium) und Bayerischer Müllerbund e.V., München, Heinz-Rudolf Huber, Schatzmeister BDW e.V., Berlin und Verband Wasserkraftwerke Sachsen und -Anhalt e.V., Großrückerswalde (auch im Namen von Hans Rolle, Verband Wasserkraftwerke Sachsen und -Anhalt e.V., Waldkirchen) und Günter Steinhagen, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Wasserkraftwerke, Friedrichsdorf, an die Versammlung.

Tagesordnungspunkt 4.): „Grußwort und Bericht über die Aktivitäten des Bundesverbandes

Deutscher Wasserkraftwerke e.V. (BDW e.V.), Berlin“

RA Hans-Peter Lang, Präsident des BDW e.V., Geschäftsführer und Vorstand des LVBW eG



Präsident RA Hans-Peter Lang vom Bundesverband Deutscher Wasserkraftwerke überbrachte die besten Grüße von seinen Kollegen und dem Geschäftsführer Uphoff aus Berlin.

Er unterstrich, wie wichtig es ist, einen Bundesverband mit einer Geschäftsstelle in Berlin zu haben, da dort gerade auf der Gesetzesebene die wichtigsten Entscheidungen getroffen werden, die für alle maßgeblich sind. So sind zahlreiche Einzelgespräche mit den Politikern notwendig, die schon allein aus Kostengründen von einem Geschäftsführer vor Ort durchgeführt werden müssen.

Die Hauptarbeit des Bundesverbandes erstreckte sich heuer auf die Novellierung des Erneuerbaren Energiegesetzes (EEG).

So wurden kurzfristig, sowohl von den Ministerien, als auch von den Politikern, Stellungnahmen eingefordert, die oft übers Wochenende bearbeitet werden mussten.

Hier bedankte sich Präsident Lang beim Ehrenpräsidenten Zeller für seine unermüdliche Arbeit. Ohne ihn wäre es nicht möglich, so kurzfristig überhaupt Stellungnahmen abgeben zu können!

Dabei wurde von Lang schon kritisiert, dass es untragbar sei, dass für die Bearbeitung eines umfangreichen Gesetzesentwurfes nur wenige Tage eingeräumt werden. Dies zeige, dass gerade die Ministerien an einer Stellungnahme gar nicht interessiert sind. Sie würden damit nur den Einwand umgehen, man hätte keine Gelegenheit gehabt, Stellung nehmen zu können.

Im Einzelnen berichtete Lang, dass nun am 30.06.2011 der Bundestag die Novellierung des EEG beschlossen habe und am 08.07.2011 der Bundesrat darüber entscheidet (der Bundesrat hat auch der Novellierung zugestimmt).

Es bedarf somit nur noch der Unterschrift durch den Bundespräsidenten und der Verkündung im Bundesgesetzblatt, sodass es dann mit Wirkung zum 01.01.2012 in Kraft treten kann.

Gerade hinsichtlich der Vergütung gibt es neue Voraussetzungen:

So wurde zwar erfreulicherweise die Vergütung auf 12,7 Cent/kWh für die kleine Wasserkraft angehoben, im Gegensatz zu früher wird jetzt jedoch nicht mehr die ökologische Modernisierung als Voraussetzung für die erhöhte Vergütung angesehen, sondern eine sogenannte technische Modernisierung, wobei die Erfüllung der §§ 33 bis 35 WHG Grundvoraussetzung sind.

Durch den Bundesverband konnte erreicht werden, dass es eine Übergangsfrist bis Ende 2013 gibt, wonach der einzelne Wasserkraftbetreiber sich entscheiden könne, ob er nach dem alten EEG die Vergütung wählt, damit er auch lediglich bei einer ökologischen Modernisierung eine erhöhte Vergütung bekommt.

Da noch keine Fassung des neuen EEG vorlag, konnte Lang noch nicht auf die Einzelheiten eingehen.

Präsident Lang wünschte der Versammlung noch einen guten Verlauf und bedankte sich für die Aufmerksamkeit.

Kontaktadresse:

RA Hans-Peter Lang, Geschäftsführer und Vorstand LVBW eG, Präsident des BDW e.V.

Kanzlei Pfister & Lang, Söllner Str. 7, 92637 Weiden

Tel. 09 61 / 3 30 24, Fax 09 61 / 3 30 27, eMail: kanzlei@pfister-lang.de

www.lvbw-wasserkraft.de oder www.bundesverband-deutscher-wasserkraftwerke.de

Mittlerweile, am 28.07.2011, wurde das **„Gesetz zur Neuregelung des Rechtsrahmens für die Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien“** von Bundespräsident Wulff, Bundeskanzlerin Dr. Merkel und Bundesumweltminister Dr. Röttgen ausgefertigt.

Das Gesetz tritt vorbehaltlich des Absatzes 2 am 01.01.2012 in Kraft, Artikel 1 Nummer 33 tritt am 01.09.2011 in Kraft; es ist im Bundesgesetzblatt Nr. 42 vom 04.08.2011 bekannt gemacht worden.

Unter www.bundesgesetzblatt.de – BGBl.-ONLINE – kostenloser Bürgerzugang kann es unter „2011“ – „Nr. 42 vom 04.08.2011“ aufgerufen und downgeloadet werden.

Unter www.bundesgesetzblatt.de – BGBl.-PAPIERAUSGABEN – BGBl. Teil I können auch Einzelausgaben in Papierform kostenpflichtig bestellt werden.

Selbstverständlich können Sie das neue EEG auch in der Geschäftsstelle anfordern.

Tagesordnungspunkt 5.): „Im Kleingedruckten liegen die großen Lücken“
– (Ausschlüsse, Auflagen und Deckungslücken bei Wasserkraftanlagen, Deckungskonzept für die Mitglieder der Wasserkraftverbände)
Ingo Schmidt, Versicherungskaufmann, CONZEPTIS Finanz- und Versicherungsmakler, Leun

Ingo Schmidt begann seinen Vortrag mit der Einleitung: „Heute möchte ich Sie über Dinge informieren, die Ihnen normalerweise keiner erzählt. Es geht um Ausschlüsse, Hintertüren und Tricks der Versicherer.“

Ingo Schmidt begann mit der Haftpflichtversicherung und differenzierte die Deckung einer Umwelthaftpflicht- und Umweltschadenversicherung. Die Umweltschadenversicherung sei für Wasserkraftanlagenbetreiber elementar wichtig. Hier gebe es erheblichen Beratungsbedarf, da die wenigsten Betreiber diese Deckung in ihrer Betriebshaftpflicht enthalten haben.

Im Bereich Maschinenbruch- und Ertragsausfallversicherung gibt es massive Auflagen, die den Betreibern bei Vertragsabschluss nicht aufgezeigt werden. Feuer und Überspannungsfolgeschäden seien nicht versichert. Elementargefahren ebenfalls nicht.

Oft werden falsche Versicherungssummen vereinbart, die im Schadenfall zu einer Kürzung führen. Ein Maschinenverzeichnis in der Police könne zu einem großen Problem werden.

Sofern Maschinengebäude versichert seien, wären regelmäßig die Maschinenfundamente nicht Gegenstand der Police.

Im Schadenfall würde genau geprüft, ob alle Obliegenheiten (Revisionsintervalle, Wartungsprotokolle, etc.) erfüllt seien. Es liegt bereits eine Obliegenheitsverletzung vor, wenn der Betreiber einen gefahrenerheblichen Umstand nicht anzeigt. Dies sei sehr weit auslegbar.

Allein die fachgerechte Bedienung, Wartung und Reparatur durch einen 400,-€-Rentner könne im Schadenfall eine große Diskussion auslösen, da dieser Rentner keine entsprechende Qualifikation nachweisen könne.

Im Deckungskonzept für Mitglieder der Wasserkraftwerksverbände seien diese Problematiken umfassend behandelt und Herr Schmidt bietet eine Überprüfung des bestehenden Versicherungsschutzes an.

Die von Ingo Schmidt zur Verfügung gestellte, ausführlichere Zusammenfassung seines Vortrages können Sie gerne in der Geschäftsstelle des LVBW eG, Sandweg 1a, 93161 Sinzing-Eilsbrunn, Telefon 0 94 04 / 95 41 88, Fax 0 94 04 / 95 41 89, oder per Email info@lvbw-wasserkraft.de anfordern.

Weitergehende Informationen und Beratung erhalten Sie selbstverständlich auch direkt von Ingo Schmidt.

Kontaktadresse:

Ingo Schmidt, Versicherungskaufmann, CONZEPTIS Finanz- und Versicherungsmakler

Limburger Str. 24, 35638 Leun

Tel. 0 64 73 / 411 934, Fax 0 64 73 / 411 935, Mobil 01 77 / 6 17 07 77

eMail: schmidt@conzeptis.de

Tagesordnungspunkt 6.): „Die Sonne schickt uns keine Rechnung – Neue Energie – Neue Arbeit – Neue Mobilität“

Dr. Franz Alt, Umwelt-Experte, Baden-Baden

Franz Alt stellte fest, dass derzeit in Bayern rund 4.250 Wasserkraftwerke etwa 15 Prozent des Strombedarfs erzeugen. Das geschieht umwelt- und klimafreundlich, da die Wasserkraft ihre Energie aus dem natürlichen Kreislauf des Wassers bezieht. Dieser Kreislauf wird von der Sonne aufrecht erhalten und gehört deshalb zur regenerativen Sonnenenergie.

- Ein wesentlicher Grund, weshalb viele tausend stillgelegte Wasserräder wieder in Schwung kommen sollten: Die Sonne schickt uns keine Rechnung!
- Die Wasserkraft ist auch die älteste regenerative Technologie. Bis 2003 war sie auch der größte regenerative Energieproduzent in Deutschland.
- Das Potenzial für Wasserkraft ist noch lange nicht ausgeschöpft. Millionen von Kilowattstunden pro Jahr könnten noch gewonnen werden.



Doch die Energiemonopolisten wollen keine Kleinwasserkraft. Dabei ist es sinnvoll, die Wasserkraft dezentral zu nutzen und viele kleinere und mittlere Wasserkraftwerke zu bauen bzw. zu reakt-

tivieren. Aber typisch deutscher Behördenwillkür und deutscher Öko-Fundamentalismus versuchen, diese umweltfreundliche Energiegewinnung zu verhindern.

Kleine Wasserkraftanlagen bieten, gerade in den Schwellenländern und in Bergstaaten der Dritten Welt die Voraussetzung für ökonomische Entwicklung, Gerechtigkeit, Wohlstand und Demokratie. Damit tragen sie dazu bei, in den armen Ländern Hunger und Bevölkerungswachstum zu überwinden. Denn überall auf der Welt bekommen Menschen weniger Kinder, wenn das materielle Überleben gesichert ist.

Allerdings führen Megawasserkraftwerke (z. B. in China, Brasilien, Ägypten), vor deren Bau zum Teil Millionen Menschen gegen ihren Willen umgesiedelt werden müssen, eher zu Umweltproblemen und sozialen Spannungen.

Deshalb sind kleine Hydroanlagen nicht nur „beautiful“ sondern auch „powerful“.

Dennoch stößt der Versuch, kleine Wasserkraftwerke in Deutschland zu reaktivieren, um Strom umweltfreundlich zu erzeugen, auf den erbitterten Widerstand von Ideologen in den Naturschutzbehörden. Ein Naturschutz, der nicht begreift, dass wir auf einen Klimawandel zusteuern, verdient diesen Namen nicht. Nur ein ganzheitlicher Naturschutz verdient diesen Ehrennamen wirklich. Das Weltklima verändert sich viel schneller und dramatischer, als die Klimaforscher es bisher vorausgesagt haben.

Auch „Naturschützer“ sollten begreifen, dass der Klimawandel für Millionen von Menschen die Überlebensfrage ist, und dass wir deshalb lernen müssen, jeden Tropfen Wasser intelligenter zu nutzen. Wir können bei jedem Wetter sauberen Strom gewinnen: durch Regen, mit der Sonne und über den Wind. Häufig ergänzen sich die regenerativen Energiequellen, je nach Wetter- und Windverhältnissen. Diese Allwetter-Ökologie können wir nutzen.

Nach der Atomkatastrophe in Japan will auch Bayern so rasch wie möglich zu 100 % erneuerbar werden. Dieses Ziel ist im Strombereich in etwa 15 Jahren zu erreichen. Allerdings nur, wenn die Bedenkenträger endlich dazulernen. Die Wasserkraft hat einen großen Vorteil gegenüber Sonne und Wind. Sie ist wetter- und tageszeitenunabhängig und damit eine weitgehend planbare Energie.

Die entscheidenden Konfliktlinien verlaufen nach dem inzwischen beschlossenen Atomausstieg einmal zwischen den Beschleunigern und den Bremsern bei der Energiewende und zwischen den Vertretern der alten Energieversorger, die ihre bisherigen zentralisierten Strukturen erhalten wollen und den Vertretern der dezentralen Energienutzung, welche die bei uns reichlich vorhandene Heimatenergie nutzen wollen. Bei dieser intelligenten, dezentralen Energienutzung gibt es viele Gewinner: Millionen Hausbesitzer, Hunderttausende Mittelständler und Handwerker und viele Landwirte, die neben ihrer Landwirtschaft auch Energiewirtschaft betreiben.

Und dazu gehört auch die kleine und mittlere Wasserkraft.

Kontaktadresse:

Dr. Franz Alt, Umwelt-Experte, Zum Kelttenring 11, 76530 Baden-Baden

Tel. 0 72 21 / 3 15 40, Fax 0 72 21 / 2 50 64

eMail: franzalt@sonnenseite.com und Internet www.sonnenseite.com

Tagesordnungspunkt 7.): „Fischaufstiegshilfe mit Schlitzelementen“

Dipl.-Ing. (FH) Otto Mitterfelner und Franz Mitterfelner, Mitterfelner Schalungsbau GmbH, Reisbach

Dipl.-Ing. (FH) Otto Mitterfelner hatte zum Thema „Fischaufstiegshilfe mit Schlitzelementen“ einen reich bebilderten Vortrag vorbereitet.

Fischaufstiegshilfen kennt man entweder als massive technische Betonbauwerke oder als naturnahen Bachlauf mit Schwellen von Becken zu Becken.

Bei der naturnahen Version werden die Schwellen aus Granitsteinen gebildet. Der Fischaufstieg passt sich gut in die Landschaft ein, ist aber nicht sehr stabil und bei Hochwasser gefährdet.

Der technische Fischaufstieg besteht aus einer langen geneigten Betonrinne. Diese Ausführung ist sehr stabil gegenüber Hochwasser, aber kostenintensiv und die Betonflächen werden meist als hässlich empfunden.

Um die Vorteile von beiden Arten zu vereinen, wurde bei dem im Vortrag vorgestellten naturnahen Fischaufstieg der Übergang mit Hilfe eines Schlitzelements als Fertigbauteil aus Beton realisiert. In einem U-förmigen Betonkörper ist ein Schlitzpass eingebaut. Das erleichtert den Bau und macht ein Ausprobieren und Korrigieren überflüssig. Der Bau im Unterwasser ist ohne absperren möglich.

Auch Ausleitungsbauwerke können mit diesen Fertigteilen einfach und schnell realisiert werden.

Die zur Verfügung gestellten Bilder zum Vortrag können Sie bei Interesse gerne in der Geschäftsstelle des LVBW eG, Sandweg 1a, 93161 Sinzing-Eilsbrunn, Tel. 0 94 04 / 95 41 88, Fax 0 94 04 / 95 41 89, oder per Email info@lvbw-wasserkraft.de, anfordern.

Weitergehende Informationen und Prospektmaterial erhalten Sie selbstverständlich auch direkt von Dipl.-Ing. (FH) Otto Mitterfelner.

Kontaktadresse:

Dipl.-Ing. Otto und Franz Mitterfelner, Mitterfelner Schalungsbau GmbH

Vilsstraße 9, 94419 Reisbach

Tel. 0 81 21 / 4 13 21

eMail: info@spezienschalungen.com und Internet www.spezienschalungen.com

Vorstandsvorsitzender Hirschmann bedankte sich abschließend herzlich bei den Referenten für ihre Mühe und ihre äußerst interessanten und detaillierten Vorträge, bei den anwesenden Gästen für das gezeigte Interesse und bei den Kraftwerksbetreibern für ihren ständigen Einsatz im Dienste der umweltfreundlichen Stromerzeugung aus Wasserkraft.

Abschließend informierte Herr Hirschmann über die Generalversammlung im nächsten Jahr: Sie findet am **Samstag, dem 7. Juli 2012**, im Kolpinghaus Regensburg statt.

Herr Hirschmann gab der Hoffnung Ausdruck, alle Anwesenden erneut begrüßen zu dürfen und bat gleichzeitig, im Freundes- und Bekanntenkreis auf diese Veranstaltung hinzuweisen, damit sich auch Nicht-Mitglieder von der Wichtigkeit der Verbandsarbeit überzeugen können und einen Beitritt überdenken.

Er wies darauf hin, dass nur Einigkeit stark macht und nur ein großer Verband auch in Zukunft Erfolge zum Wohle der Wasserkraft erzielen können wird.

Nachdem die Diskussionen um die EEG-Novelle und das UGB gezeigt haben, dass nur dann Erfolge erzielt und Verschlechterungen abgewendet werden können, wenn viele Mitglieder hinter den Landesverbänden stehen und durch ihre Beiträge z.B. die Erarbeitung von dringend notwendigen Gutachten, Stellungnahmen sowie Veröffentlichungen in der Presse ermöglichen, bat Herr Hirschmann abschließend wiederum die Anwesenden, in ihrem Bekanntenkreis und bei Kollegen aktiv Werbung für die Mitgliedschaft in unserem Landesverband zu machen, denn je größer die Gemeinschaft ist, desto mehr kann für alle erreicht werden!

Eine größere Anzahl von Mitgliedern bedeutet auch höhere Verfügbarkeit finanzieller Mittel für die Belange unserer Wasserkraft! Natürlich spielt auch eine Rolle, dass alle Nicht-Mitglieder, die indirekt von der Verbandsarbeit profitieren (z.B. durch allgemein gültige Gesetze), die Verbandstätigkeit durch Mitgliedschaft und Beitragszahlung honorieren, und nicht als „Trittbrettfahrer“ die Solidarität unserer Mitglieder ausnutzen sollten.

Den anwesenden Gästen dankte Herr Hirschmann für ihren Besuch, das gezeigte Interesse, den ständigen Einsatz für unsere Wasserkraft, trotz aller Hemmnisse und Schwierigkeiten, und schloss die harmonisch verlaufene Generalversammlung gegen 14.00 Uhr mit den besten Wünschen für eine gute Heimfahrt!

Als Kraftwerksbetreiber sollten wir **alle** weiterhin versuchen, die Öffentlichkeitsarbeit zu verstärken und so vor Ort aufzeigen, welchen Wert die Stromerzeugung aus Wasserkraft hat. Es ist nach wie vor erstaunlich, wie wenig über Wasserkraftwerke bekannt ist und welche seltsamen Vorstellungen manche verbreiten.



Die Reklametafel, entworfen von Aufsichtsratsvorsitzendem Klaus Schuster, könnte dazu eine weitere geeignete Möglichkeit sein, die Vorzüge von Wasserkraftanlagen der Allgemeinheit näher zu bringen. Beigefügt finden Sie nähere Informationen zur Reklametafel und Hinweise zur Bestellung.

Auch von Seiten des Landesverbandes soll zukünftig die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit maßgeblich verstärkt werden. So haben z.B. Vorstandsvorsitzender Franz Hirschmann und Aufsichtsratsvorsitzender Klaus Schuster dem Redakteur Nils Beste, Bayerisches Genossenschaftsblatt „Profil,“ Informationen und Bildmaterial zur Verfügung gestellt. Den hieraus entstandenen Artikel „Wasser auf die Mühlen,“ finden Sie nachstehend:

Wasser auf die Mühlen

In Bayern gibt es 4.200 Wasserkraftwerke. Unspektakulär machen sie seit rund 100 Jahren vor, was in Zeiten des Atomausstiegs gerade heiß diskutiert wird: Sie produzieren Ökostrom. Um ihren Interessen Gehör zu verschaffen, organisieren sich viele von ihnen in einer Genossenschaft – dem Landesverband Bayerischer Wasserkraftwerke.

Sie wurde als erste aller erneuerbaren Energien erschlossen. Sie liefert konstanter Strom, als Wind und Sonne es je könnten. Rund 208 Tage pro Jahr bringt sie in Deutschland Volleistung. In Bayern hat sie einen Anteil am Strommix von 15 Prozent. Sie ist die derzeit wichtigste erneuerbare Energiequelle der Welt. Die Rede ist von der Wasserkraft. Allein in Bayern gibt es geschätzte 4.200 Kraftwerke, die mithilfe des Wassers Energie gewinnen. Das bekannteste von ihnen ist wohl das Walchenseekraftwerk im oberbayerischen Kochel. Die überwiegende Mehrheit der Betriebe ist allerdings deutlich kleiner und die Flüsse, aus denen sie Strom gewinnen, heißen nicht Isar, Donau oder Inn, sondern tragen Namen wie Große Ohe oder Vils.

Betrieb oft im Nebenerwerb

Für die großen Energieversorger ist das Betreiben dieser Kleinst- und Kleinkraftwerke uninteressant. Sie beschränken sich auf einige Prestigeobjekte, die ihre grüne Seite hervorkehren. Daher sind es meist Privatleute, die – oft im Nebenerwerb – ihre dezentral an kleinen Flüssen erzeugte Energie in die Netze der Großkonzerne einspeisen. Obwohl räumlich weit voneinander entfernt und auch in ihrer Betriebsstruktur höchst unterschiedlich, verbinden sie gemeinsame Interessen – gegenüber dem Staat, Umweltschutzverbänden und nicht zuletzt den Energieversorgungsunternehmen. Bereits im Jahre 1948 haben sich aus diesem Grund einige ostbayerische Kraftwerksbetreiber zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen, **dem Landesverband Bayerischer Wasserkraftwerke eG, Regensburg, kurz LVBW.**

„Heute“, sagt Franz Hirschmann, ihr derzeitiger Vorstandsvorsitzender, „hat die eG rund 600 Mitglieder. Davon besitzen etwa 550 ein eigenes Kraftwerk.“ Die Gründung des Verbands war die Antwort auf eine spezielle Problemlage. „Die meisten Wasserkraftwerksbesitzer plagte Ende der 40er Jahre die gleiche Sorge: Die Konkurrenz durch die Kleinbetriebe war bei den großen Energieversorgungsunternehmen nicht gern gesehen. Dementsprechend schlecht war der Preis, den sie für ihren Ökostrom bekamen“, berichtet der 65-jährige Hirschmann. Damals war die Einspeisevergütung noch nicht gesetzlich geregelt, sondern Verhandlungssache zwischen Kraftwerksbetreibern und Energieversorgern. Eine Verpflichtung, den Strom tatsächlich abzunehmen, gibt es gar erst seit dem Stromeinspeisegesetz vom Dezember 1990. Bis dahin hatte die Genossenschaft deshalb die Aufgabe, Verträge im Namen der Kraftwerksbesitzer zu schließen, um ihre Position in den Preisverhandlungen zu stärken.



Die Fischtreppe des Kraftwerks Rümleinsäge an der Großen Ohe in Spiegelau: Immer mehr Betreiber legen solche Umgehungen an, um Fischen das Wandern zu ermöglichen.

Damals wie heute dominierte jeweils ein großer Energieversorger den Strommarkt einer Region. Im Mitgliedergebiet des heutigen LVBW war es die Energieversorgung Ostbayern AG, kurz OBAG und heute Teil der E.ON, in deren Netz die Kraftwerksbesitzer ihren Strom einspeisten. „Die Stromlieferanten, die sich 1948 in der Genossenschaft organisiert haben, kamen zunächst alle aus dem Geschäftsgebiet der OBAG“, sagt Hirschmann.

Diese historische Verwurzelung der Genossenschaft in Ostbayern erklärt die heutige Teilung Bayerns in zwei Interessenvertretungen der Wasserkraftwerksbetreiber: Der LVBW vertritt vornehmlich die Interessen

der Ökostromproduzenten aus der Oberpfalz, Niederbayern sowie den fränkischen Regierungsbezirken. In einem Verein, der Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern e.V. aus München (VWB), haben sich dagegen vor allem die oberbayerischen Betreiber zusammengefunden. „Die dortigen Kraftwerke sind in der Regel größer, als die unserer Mitglieder“, erklärt Hirschmann. Die wasserreichen Flüsse aus den Alpen mit ihrem großen Gefälle ermöglichen eine höhere Stromproduktion.

Verein oder Genossenschaft?

Als sich der Verein im Jahr 1984 gründete, verfolgte er zunächst den Plan, dass die Genossenschaftsmitglieder sich ihm anschließen sollten. „Allerdings“, so Hirschmann, „ergab eine Befragung unserer Mitglieder, dass wir als Genossenschaft selbstständig bleiben wollten. Jetzt sind wir die einzige eG in ganz Deutschland in diesem Bereich, und wollen auch eine bleiben.“

Insgesamt, so erklärt der Vorstandsvorsitzende, sei mit den 550 Kraftwerken der eG und den etwa 530 Mitgliedern der VWB rund ein Viertel aller 4.000 bayerischen Kleinkraftwerke in einem Interessenverband organisiert. Die 200 größten gehören überwiegend Stadtwerken oder den großen Energieversorgern.

„Die übrigen 3.000 sind leider Trittbrettfahrer“, bedauert Hirschmann.

Auf die Idee, ausgerechnet eine Genossenschaft zu gründen, kamen die Gründerväter aus zweierlei Gründen. Einerseits hatten sie als Müller oder Sägewerksbesitzer einen engen Bezug zur Landwirtschaft und waren mit deren Zusammenschlüssen in Form von Raiffeisengenossenschaften sehr vertraut.

Andererseits hätten auch die örtlichen Volksbanken und Raiffeisenbanken immer



Vilsmühle von Franz Hirschmann: Bis ins 13. Jahrhundert lässt sie sich urkundlich zurückverfolgen.

wieder für die Vorteile der solidarischen und demokratischen Rechtsform eG geworben, so Hirschmann.

Der Vorstandsvorsitzende selbst besitzt ein traditionsreiches Wasserkraftwerk am Fluss Vils im Ort Kallmünz, gut 20 Kilometer nördlich von Regensburg. Er ist inzwischen in dritter Generation Eigentümer der Vilsmühle. Sein Großvater trat 1950 dem LVBW bei.

Hauptberuflich arbeitete Hirschmann bis vor einem Jahr als Lehrer an einer Hauptschule und betrieb das Wasserkraftwerk nebenbei. Dabei erreicht sein Kraftwerk gerade eine Größe, dass man aus den Erträgen der Stromerzeugung leben könnte: „Die Vilsmühle erbringt eine Leistung von rund 100 Kilowatt. Dieser Wert ist ungefähr die Grenze, um ein Kraftwerk im Vollerwerb betreiben zu können“, erklärt Hirschmann. Nur die wenigsten in seiner Genossenschaft erreichen allerdings diesen Stromausstoß: „Etwa 12 Prozent unserer Mitglieder erzeugen mit ihrem Kraftwerk mehr als 100 Kilowatt in der Stunde. 64 Prozent haben eine Ausbauleistung von unter 50 Kilowatt, die übrigen liegen dazwischen.“ Hirschmann wohnt noch heute nur 20 Meter vom Kraftwerk entfernt, im ehemaligen Sägewerk, das früher einmal mit der gewonnenen Energie betrieben wurde. Bis Mitte des 13. Jahrhunderts lasse sich die Vilsmühle urkundlich zurückverfolgen, berichtet er fasziniert.

Wie auch in seinem Fall, haben die meisten deutschen Wasserkraftwerke ihren Ursprung in einer Mühle, einem Sägewerk oder dienten als Antriebe für Glasschleifen und Hammerwerke. Ihre Blütezeit begann im Mit-

telalter, als der Energiehunger der Menschen wuchs. Bis ins Jahr 1850 stieg die Zahl der Wasserkraftanlagen in Bayern auf rund 6.400.

Ökostrom aus dem Jahr 1906

„Im Jahr 1926 gab es dann sogar 11.900 Wasserkraftanlagen in Bayern“, berichtet Hirschmann. Seit diesem Höchststand setzte allerdings ein Strukturwandel ein, der ihre Zahl deutlich dezimierte:

„Anfang des 20. Jahrhunderts begannen die Besitzer, nebenher auch Strom zu erzeugen. „Mein Großvater etwa fing im Jahr 1906 mit der Stromerzeugung an“, sagt Hirschmann. „Grob gesagt ab 1910 wechselten dann viele Betreiber vom Wasserrad auf die effizientere Turbine.“ Anfang der 60er Jahre fand diese Entwicklung ihren Abschluss, als staatliche Zuschüsse den Anreiz boten, die Mühlen zu schließen. Spätestens zu dem Zeitpunkt seien die kleinen Wasserkraftanlagen nicht mehr konkurrenzfähig gewesen, da mit Kohle befeuerte Dampfkraftwerke nun günstigeren Strom erzeugten. Viele Betriebe gaben ganz auf, einige stellten auf eine Turbine zur reinen Stromerzeugung um. So sank die Zahl der bayerischen Wasserkraftanlagen seitdem um mehr als 7.000 auf heute 4.200. Mittlerweile ist die Schließbewegung gestoppt. Gerade mit Blick auf den geplanten Atomausstieg sieht Hirschmann sogar wieder Ausbaupotenzial. Er schätzt, dass es sich lohnen könnte, fast ein Viertel, sprich rund 1.500, der stillgelegten Kraftwerke zur Stromgewinnung zu reaktivieren. Der Ausbau ist allerdings umstritten.

„In der aktuellen Energiedebatte ist eigentlich immer nur die Rede von Solar und Windenergie, da sie die höchsten Ausbaupotenziale haben. Die Wasserkraft wird einfach als gegeben hingenommen“, moniert Hirschmann. Ihre Lobby sei gering, der Widerstand von Umweltschutzorganisationen und anderen Interessengruppen häufig groß. Beispielsweise sprach sich jüngst der neue Präsident des bayerischen Landesfischereiverbands in einer Grundsatzklärung gegen den Neubau von Wasserkraftanlagen aus.

Sein Argument: Die Kraftwerke zerstörten die Artenvielfalt bei Fischen sowie typisch bayerische Flusslandschaften. Dabei entkräften immer mehr Kraftwerksbetreiber diese Argumente, indem sie zum Beispiel eine ganzjährige Durchgängigkeit schaffen und Fischaufstiege anlegen. „Bis in die 50er Jahre gab es einen großen Fischreichtum in den bayerischen Gewässern, obwohl damals viel mehr Wasserkraftanlagen als heute die Flüsse stauten und es noch keine ständige Durchgängigkeit gab“, sagt Hirschmann. Die Tierpopulationen seien erst zurückgegangen, als immer mehr Abwässer die Gewässer verunreinigten und die Begradigung zahlreicher Quellbäche die Laichplätze zerstörte. Auch für die meisten Bayern scheinen die Argumente pro Wasserkraft zu überwiegen.

Laut einer Forsa-Umfrage im Auftrag von E.ON wünschen sich 80 Prozent der Bayern einen ähnlichen oder größeren Anteil der Wasserkraft am Strommix. Denn sie ist nicht nur eine ökologische, sondern auch eine günstige Energieform. Zum Vergleich: Die Einspeisevergütung für Strom aus Wasserkraft liegt aktuell zwischen 7,67 und 11,67 Cent pro Kilowattstunde – je nach Umweltverträglichkeit und Größe der Anlage. Für eine Kilowattstunde Solarstrom erhält sein Erzeuger hingegen zwischen 28,74 und 40 Cent.

Anlageobjekt Wasserkraftwerk

Dass die Wasserkraftwerke trotz dieser vermeintlich geringeren Margen sehr effizient arbeiten, hat sich inzwischen herumgesprochen. Immer mehr Anrufer, die auf der Suche nach einem Wasserkraftwerk sind, melden sich bei Franz Hirschmann. „Man könnte seinen Betrieb jederzeit verkaufen“, erzählt er. In Zeiten der Energiewende haben sich Wasserkraftwerke zu beliebten Anlageobjekten entwickelt. **Nb**

Profil•7. 2011 38/39

In diesem Zusammenhang haben wir auch eine Bitte an Sie: Wir werden einen Verteiler „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ erstellen. Der dort aufgelistete Personenkreis wird zukünftig Informatio-

nen über die Wasserkraft im Allgemeinen und die Verbandsarbeit im Besonderen (z.B. veröffentlichte Artikel, Zahlenmaterial, Berichte) von uns erhalten. Das ist enorm wichtig, wir müssen unsere derzeitige Position erheblich verbessern, wenn wir weiterhin Gehör finden, Erfolge erzielen und den zweifelsohne möglichen, weiteren Ausbau der Wasserkraft voranbringen wollen.

Wasserkraft, die älteste und sauberste Art Energie zu erzeugen, muss wieder verstärkt ins öffentliche Bewusstsein gebracht werden!

Wenn Sie also persönlichen Kontakt zu Redakteuren, Journalisten, Abgeordneten, Mitarbeitern in Behörden, Personen im öffentlichen Dienst oder an (Hoch-)Schulen ... haben, **bitten wir Sie, uns deren Post- und E-Mail-Adressen zu übermitteln.**

Es ist in unser aller Sinn und wird uns allen zum Vorteil gereichen, wenn wir auf dem Gebiet der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verstärkt tätig werden!

Wenn Sie dieses und die weiteren Rundschreiben oder unsere in etwa monatlich erscheinenden Newsletter zukünftig per eMail erhalten möchten, können Sie sich gerne durch Angabe Ihrer eMail-Adresse hierfür unter info@lvbw-wasserkraft.de oder mit beiliegendem Formblatt anmelden.

Die Anlage „Der LVBW eG im Internet“ listet unsere dortigen Informationen und Dienste auf, Sie können diese auch an bekannte Kraftwerksbetreiber, die noch nicht Mitglied sind, weitergeben.

Abschließend noch zwei aktuelle Informationen:

Einige Mitglieder haben ein „Rahmenabkommen zur Direktvermarktung von Strom aus Wasserkraftwerken von Mitgliedern des LVBW“ angeregt. Unsere Nachfrage bei diversen Anbietern ergab aber leider, dass dies derzeit nur möglich wäre bei Kraftwerken, die einen Leistungsschreiber installiert haben – also in der Regel größer als 100 kW sind – und noch nach dem EEG 2000/2004 vergütet werden (d.h. weniger als 11,67 Cent/kWh).

Ministerialdirektor Wolfgang Lazik, Amtschef im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, hat anlässlich seines Vortrages bei unserer Generalversammlung am 04.07.2009 über die Entwicklung des „Energie-Atlas Bayern“ berichtet.

Ab sofort informiert die Bayerische Staatsregierung unter www.energieatlas.bayern.de zum Thema erneuerbare Energien. Unter anderem wird auch dargestellt, wie man Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten nutzen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Landesverband
Bayerischer Wasserkraftwerke eG

Franz Hirschmann
Vorstandsvorsitzender

Hans-Peter Lang
Vorstand und Geschäftsführer

Klaus Schuster
Aufsichtsratsvorsitzender

Mona Richthammer
Geschäftsstelle